

## ...Und sie verstanden ihn nicht

### 1. Einleitung

Was kommt euch zu diesem Thema zuerst in den Sinn?

Also mein bestes Beispiel wäre dazu früher mein Dad gewesen, jetzt sind es eher die Professoren oder Hipsters. Ich verstehe sie nicht. Wir verstehen vieles nicht in unserem Leben. Unser Leben ist umgeben und gefüllt von Unverständnis. Senioren verstehen unsere Jugend nicht, die Jugend regt sich über die Senioren und 12-jährige Longboardfahrer auf. Die Passagiere verstehen den Straßenbahnfahrer nicht, warum der schon wieder klingeln muss und der Straßenbahnfahrer versteht die nervenden Autofahrer nicht. Männer verstehen ihre Freundinnen nicht, Frauen ihre Freunde nicht. Schiiten verstehen Sunniten nicht, Juden Christen nicht und Christen Moslems nicht. Spaß beiseite.

Mit dem Ausspruch „und sie verstanden ihn nicht“ meine ich die Konstellation Jesus und seine Jünger. Und da fällt einem ganz schnell auf, dass das zwischen Jesus und ihnen ein ganz anderes Unverständnis war, als das, was in unserem Alltag hauptsächlich vorkommt. Bei uns überwiegt doch eher das Unverständnis auf Basis von zuvor entwickelter Abneigung. Bei uns überwiegt das Unverständnis auf Basis von Unwissen. Bei uns überwiegt das Unverständnis auf Basis von mangelnder Intelligenz. Bei Jesus und seinen Jüngern verhält sich das anders. Jesus erzählt ihnen hin und wieder Dinge, die überhaupt nicht in ihren logischen und rational erklärbaren Rahmen passten. Dinge, die über ihr einfaches Menschsein hinausgingen. Dinge, die ihre Vorstellung vom Gottesreich und der Rolle des Menschensohnes auf Erden nicht entsprachen.

### 2. Die Jünger

#### 2.1. Wortbedeutung

Das Wort „Jünger“ tritt in der Bibel nicht nur im Zusammenhang mit Jesu Gefolgsleuten auf, sondern bezeichnete bereits im Alten Testament Menschen, die in Zeiten des Abfalls und der Sünde an Gott und seinem Wort festhielten. So schreibt schon Jes50,4: *„Der Herr, HERR, hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben, damit ich erkenne, den Müden durch ein Wort aufzurichten.“*

Im Neuen Testament werden neben den Jüngern Jesu auch die von Johannes dem Täufer und der Pharisäer genannt. Die Jünger Johannes wurden von ihm getauft, begleiteten ihn auf seinen Reisen, und begruben ihn nach seinem Tod. Mk2,18: *„Dann kommen die Jünger des Johannes zu ihm und sagen: Warum fasten wir und die Pharisäer oft, deine Jünger aber fasten nicht?“* Die Jünger des Johannes beteten viel (Lk5,33) und hatten mit denen der Pharisäer gemeinsam, dass sie großen Wert auf das Fasten legten (Mk2,18). Die Jünger der Pharisäer sahen sich selbst als Jünger Moses, was ihnen wiederum einen nicht unübersehbaren Stolz verlieh. Unter anderem war es dieser Hintergrund, der sie in einer für sie geistlichen Sicherheit

wägte. Das führte von Stolz bis Hohn, Abscheu und zu einer völligen Verdrehung der Hierarchien: Joh9,28: „*Sie schmähten ihn und sprachen: Du bist sein [Jesus] Jünger; wir aber sind Moses Jünger.*“

Die Jünger Jesu sind ein Spezialfall für sich. Auf ihre Zusammensetzung komme ich gleich noch zu sprechen. Klar ist, dass die 12 Jünger Jesus begleiteten, seine Reden hörten und unterstützten. Bis auf den späteren Verräter Judas Iskariot, haben ihn alle mehr oder weniger bis zu seinem Tod am Kreuz begleitet und mit dem auferstandenen Jesus gegessen und getrunken (Apg10,41). Die Apostelgeschichte ist es dann, die den Begriff der Jünger auf alle gläubigen und in Jesus wiedergeborenen Menschen überträgt. Apg6,7: „*Und das Wort Gottes wuchs, und die Zahl der Jünger in Jerusalem mehrte sich sehr; und eine große Menge der Priester wurde dem Glauben gehorsam.*“ Die ersten Jünger, die Jünger Jesu, waren somit die ersten Christen.

## 2.2. Die Jünger Jesu im Überblick

**Simon Petrus („Der Fels“):** Fischer aus Kapernaum, erstberufener Jünger von Jesus; sah als Erster Jesus als Auferstandenen.

**Andreas („Der Männliche“):** Fischer aus Kapernaum, Bruder des Simon Petrus

**Jakobus der Ältere:** Fischer am See Genezareth; Bruder von Johannes; Mit Simon Petrus und Andreas zum engeren Jüngerkreis gehörig; seine Mutter Salome war vermutlich die Schwester Marias → Vetter von Jesus

**Johannes („Jahwe ist gnädig“):** Fischer am See Genezareth; Jakobus und er bekamen von Jesus den Beinamen „Donnersöhne“ aufgrund ihres ungestümen Charakters, strebten nach eigener Ehre (Mk10,35-40). Johannes war der Jünger, den Jesus liebhatte.

**Philippus:** Keine näheren Angaben

**Bartholomäus („Sohn des Talmi“):** Einer der Jünger Jesu, der vom Evangelisten Johannes nicht erwähnt wird, dafür aber Nathanael, der wiederum in den anderen Evangelien nicht zu finden ist (Joh1,45). Man nimmt an, dass Bartholomäus möglicherweise mit Nathanael identisch ist.

**Thomas („Zwilling“):** Thomas hielt sich stets in der 2. Reihe; Er war bereit, mit Jesus zu sterben (Joh11,16). Wollte erst an Jesu Auferstehung glauben, wenn er die Nägelmale selber wahrnehmen könne (Joh20,24f). Es gibt noch einen großen Apokryphen-Bericht über ihn: die Thomasakten, in denen allerlei wunderliche Geschehnisse mitgeteilt werden.

**Matthäus („Gabe des Herrn“):** von Beruf Zöllner und auch unter hebr. Namen Levi bekannt.

**Jakobus der Kleine:** eindeutig vom vorherigen Jakobus zu unterscheiden. Keine näheren Angaben über ihn.

**Judas:** zu unterscheiden von Judas Iskariot (Joh14,22), wird auch Thaddäus genannt (Mk3,18).

**Simon („Erhörung“):** Jünger Jesu mit dem Beinamen „der Eiferer“ (Mt10,4; Mk3,18); griech.: Zelot Lk6,15; Apg1,13), wonach er offenbar zur Partei der Zeloten (religiöse jüdische Eiferer, aus Stamm Levi; geht zurück auf Eleasar, einen Enkel Aarons) gehört hatte.

**Judas Iskariot („Mann aus Kariot“):** der einzige der Jünger aus dem Stamm Juda, gewöhnliche Berufung durch Jesus angenommen. Jesus erwähnt schon früh, dass sich ein Verräter unter den Jüngern befindet, den Namen nennt er nicht (Joh6,70). Nur in einem unterschied sich Judas von den andern Jüngern: Er verwaltete die gemeinsame Kasse, wobei er wohl auch Gaben unterschlug (Joh12,6). Er verriet schließlich Jesus vor dem Hohen Rat für 30 Silberlinge. Nach dem Tod Jesu schlug ihm das Gewissen, er warf den Verräterlohn in den Tempel und beging Selbstmord (Mt27,3-10; Apg 1,16-1).

### 2.3. Wesen der Jüngerschaft

Wie schon anhand der heterogenen Zusammensetzung der Jünger zu erkennen ist, sind die Jünger Jesu ein Phänomen für sich. Keiner von ihnen konnte Jesus nachfolgen, ohne etwas in seinem Leben aufzugeben. Keiner von ihnen konnte sich auch nur im Ansatz vorstellen, was es mit sich brachte, mit Jesus zu gehen. Keiner von ihnen war es jemals gegeben, die eigentliche Bestimmung ihres Herrn und Meisters zu begreifen. Und da merkt man, wie die ganze Berufungszeremonie ein wenig nüchterner wird. Die Jünger sind Jesus nicht nachgefolgt, weil sie so begeistert waren, oder weil sie einen inneren Drang verspürten, Gottes Reich auszubauen, sondern weil Jesus sie rief. Jesus rief sie. Und das nicht zu den Tageszeiten, zu denen es diesen Männern passte.

Addiert man dieses Bild zu den persönlichen und beruflichen Hintergründen der Jünger, dann fällt einem auf: Was für ein merkwürdiger Haufen. Was für ein merkwürdiger Haufen. Und das wusste Jesus, und das wollte Jesus. Jesus erfüllt doch damit nur sein Wort, dass die demütigen und sich vor dem Herrn selbst erniedrigenden Menschen gerade die sind, die der Herr zu gebrauchen weiß. Und plötzlich schlägt dieses Wort einen riesengroßen Bogen zum Alten Testament: Mose war ein schlechter Redner, Jesaja hielt sich selbst als zu jung für seine Berufung, Abraham konnte mit seiner Frau keine Kinder bekommen, Isaak hätte beinahe seinen einzigen Sohn ermordet, Jakob betrog seinen Vater und seinen Bruder, Salomo hatte 700 Haupt- und 300 Nebenfrauen, David tötet aus Eifersucht einen anderen Mann und Paulus war zu frühen Zeiten ein brutaler Verfolger der christlichen Gemeinde. 1.Kor1,26ff: *„Denn seht, eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache. Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichtemache, dass sich vor Gott kein Fleisch rühme.“*

Und da erscheint es einem doch nur als absolut konsequent, dass Gott sich diese

Leute für Jesus ausgesucht hat. Absolut konsequent. Und so können wir eigentlich gar nicht so sehr überrascht davon sein, dass die Jünger hin und wieder komplett neben der Spur standen. Denn das was Jesus da eigentlich vorhatte, übertraf doch ihre Dimensionen um ein vielfaches. Ein Beispiel, bevor wir zu den Gruppenarbeiten kommen.

Mk10,35ff: *„Und es treten zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sagen zu ihm: Lehrer, wir wollen, dass du uns tust, um was wir dich bitten werden. Er aber sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich euch tun soll? Sie aber sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen in deiner Herrlichkeit! Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde? Sie aber sprachen zu ihm: Wir können es. Jesus aber sprach zu ihnen: Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten oder Linken zu vergeben, steht nicht bei mir, sondern ist für die, denen es bereitet ist. Und als die Zehn es hörten, fingen sie an, unwillig zu werden über Jakobus und Johannes. Und Jesus rief sie zu sich und spricht zu ihnen: Ihr wisst, dass die, welche als Regenten der Nationen gelten, sie beherrschen und ihre Großen Gewalt gegen sie üben. So aber ist es nicht unter euch; sondern wer unter euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer von euch der Erste sein will, soll aller Sklave sein. Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“*

Ihr erinnert euch: Jakobus und Johannes wurden als die Donnersöhne bezeichnet. Ich finde, diese beiden machen hier ihrem Namen alle Ehre, denn sie drängen Jesus dazu, ihnen das zu erfüllen, um was sie ihn bitten. Diese Verse schreien ja förmlich nach Gal5,26: *„Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, indem wir einander herausfordern, einander beneiden!“*

Jakobus und Johannes, die natürlich trotz ihres Ungestüms zu Jesu Lieblingsjüngern gehörten, kannten Jesus nun schon ein bisschen und gingen hier auf direkte Tuchfühlung: Jesus, wir wollen neben dir sitzen und mit dir herrschen und ja, wir haben alles dazu. Was macht Jesus? Er reagiert als Kenner. Die einfache und geduldige „Was wollt ihr, dass ich euch tun soll“-Antwort zeigt Jesu ganze Souveränität über unsere menschliche Beschränktheit. Er sagt: Hört zu, eure Aufgabe ist es nicht, mit mir hier auf Erden zu herrschen, sondern wahre Größe im Reich Gottes zu erhalten, indem ihr untereinander dient und Demut übt. Und damit stellt Jesus den Jüngern ein Sackgassenschild vor die Füße. Einige, vielleicht nicht alle Jünger waren davon überzeugt, dass er sein Reich hier aufbauen würde, und nun so eine Ansprache. Profitieren wir von Jesu Reich? Ja das tun wir. Werden wir mit herrschen? Ja das werden wir. Aber nicht hier unten, sondern da oben! Unverständlich? Für Jakobus und Johannes sicherlich.

Sicherlich interessant ist auch die Reaktion der anderen Jünger. Sie „wurden unwillig“. Das macht eine Protestreaktion deutlich. Die Frage, die uns hier leider

nicht beantwortet wird, ist: Wussten sie es entweder besser als Jakobus und Johannes und ärgerten sich über ihre Absichten, oder war sogar ein wenig Neid im Spiel, etwas verpassen zu können? Wie dem auch sei, seine abschließende Antwort richtete Jesus an alle 12 Jünger.

Um das alles ein bisschen plastischer werden zu lassen, würden wir jetzt in kleineren Gruppen jeweils die gleichen Bibelstellen durchdenken. Um dann später gemeinsam unsere Erkenntnisse zusammentragen zu können. Das sind die 3 Leidensankündigungen Jesu.

Weitere Beispiele: Joh10,6 (Der gute Hirte); Joh12,16 (Einzug in Jer.); Joh20,9

### 3. ...und sie verstanden ihn nicht - Die 3 Leidensankündigungen

#### **Erste Leidensankündigung (Lk9,18-22)**

*Und es geschah, als er für sich allein betete, waren die Jünger bei ihm; und er fragte sie und sprach: Was sagen die Volksmengen, wer ich bin?*

*Sie aber antworteten und sprachen: Johannes der Täufer; andere aber: Elia; andere aber, dass einer der alten Propheten auferstanden sei.*

*Er sprach aber zu ihnen: Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin? Petrus aber antwortete und sprach: Der Christus Gottes.*

*Er aber redete ihnen ernstlich zu und gebot ihnen, dies niemand zu sagen, und sprach: Der Sohn des Menschen muss vieles leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet und am dritten Tag auferweckt werden.*

#### **Zweite Leidensankündigung (Lk9,42-45)**

*... Jesus aber bedrohte den unreinen Geist und heilte den Jungen und gab ihn seinem Vater zurück.*

*Sie erstaunten aber alle sehr über die herrliche Größe Gottes.<sup>a)</sup> Als sich aber alle wunderten über alles, was er tat, sprach er zu seinen Jüngern:*

*Nehmt ihr diese Worte in eure Ohren, nämlich dass der Sohn des Menschen überliefert werden wird in die Hände der Menschen<sup>b)</sup>.*

*Sie aber verstanden dieses Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, dass sie es nicht begriffen<sup>c)</sup>; und sie fürchteten sich, ihn über dieses Wort zu fragen.*

<sup>a)</sup> Kap. 8,25; Mk 5,42

<sup>b)</sup> v. 22

<sup>c)</sup> Kap. 2,50

#### **Dritte Leidensankündigung (Lk18,31-34)**

*Er nahm aber die Zwölf zu sich und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was durch die Propheten auf den Sohn des Menschen hin geschrieben ist; denn er wird den Nationen überliefert werden und wird verspottet und geschmäht und angespien werden; und wenn sie ihn gezeißelt haben, werden sie ihn töten, und am dritten Tag wird er auferstehen.*

*Und sie verstanden nichts von diesen Worten<sup>d)</sup>, und diese Rede war vor ihnen verborgen, und sie begriffen das Gesagte nicht<sup>e)</sup>.*

<sup>d)</sup> Joh 12,16

<sup>e)</sup> Kap. 2,50; Mk 9,10

**Fragen:** Welche Rolle könnten die Erfahrungen **zwischen** Lk9,22 und Lk9,42 (Verklärung Jesu, Heilung eines Fallsüchtigen) in der Einstellung der Jünger zu Jesus spielen, dahingehend, dass sie erst seine 2. Rede nicht verstanden?

Was unterscheidet die 3 Reden voneinander?

Gibt es inhaltliche Übereinstimmungen?

Was genau könnten die Jünger an seinen Reden nicht verstehen?

Warum fürchteten sie sich in der 2. Rede davor, Jesus zu fragen, was er meinte?

Was sagen diese Verse über unser Glaubensverständnis aus?

**Mögliche Antworten:**

- Verklärung Jesu und Heilung des Fallsüchtigen große Einschnitte in das Leben der Jünger mit Jesus
- Verklärung Jesu: Lk9,36: „*Und sie schwiegen und verkündeten in jenen Tagen niemand etwas von dem, was sie gesehen hatten.*“
  - neben Beeindruckung auch noch Furcht oder Angst dabei? Angst und Furcht vor der wahren unmessbaren und unfassbaren Größe Jesu? Dieses Erlebnis hat Jesus nur mit seinen 3 engsten Jüngern (Petrus, Johannes, Jakobus) geteilt
- Heilung des Fallsüchtigen: Lk9,43: „*Sie erstaunten aber alle sehr über die herrliche Größe Gottes.*“
  - Mk5,42: „*Und sie erstaunten sogleich mit großem Erstaunen.*“
    - Jesu Umgang mit bösen Mächten erstaunt die Jünger „mit großem Erstaunen“; Solche Doppelungen drücken die Schwierigkeit des Beschreibens einer Szene aus (siehe Offb.)
- Verstehen die 2. Rede vielleicht deswegen noch weniger, weil:
  - Jesus denselben Inhalt plötzlich nochmals sagt
  - Diese 2 Begegnungen das Szenario des Sterbens und der Auferstehung Jesu für die Jünger realistischer hat werden lassen
  - Sie merken, dass Jesus das ernster meint, als sie für sich erhofften
  - Jesus im Vergleich zur 1. Rede ergänzt, dass er „überliefert werden wird in die Hände des Menschen“ und dieser Satz nun eine gewisse Mitschuld auf die Jünger selbst wirft und diese auf einmal mittendrin stehen
- Verstehen sie die 3. Rede nicht, weil in dieser Jesus erstmalig von seiner eigenen Auferstehung spricht? Obwohl eine Wiederauferstehung für die Jünger ja nicht Neuland war (Lazarus, Jüngling zu Nain, Tochter des Synagogenvorstehers Jairus), haben sie es bisher nur erlebt, dass Jesus andere vom Tod auferstehen ließ, nun geht es ja um Jesus selbst. Wer sollte das tun? Wer kommt denn da infrage? Und wieder merken wir, die Sache mit Jesus ist eine gigantische Sache.
- Aussagen zu unserem Glauben
  - Uns ist Gottes Wort durch die Entsendung des heiligen Geistes nicht mehr verborgen
  - Vieles, was die Jünger zunächst nicht verstanden, eröffnet sich ihnen erst nach Jesu Auferstehung (Joh2,22: „*Als er nun aus den Toten auferweckt war, gedachten seine Jünger daran, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.*“)
  - Wir haben den Vorteil, die ganze Schrift betrachten zu dürfen
  - Auch Gott gibt uns Antworten, und wiederholt diese, wir müssen wachsam für seinen Ruf sein
  - Wenn wir seinen Willen nicht verstehen, nachfragen ist von Gott erwünscht